

1. Vorwort

„Der junge Mensch braucht seinesgleichen — nämlich Wasser, Dreck, Gebüsch, Spielraum. Man kann ihn auch ohne das alles aufwachsen lassen, mit Teppichen, Stofftieren oder auf asphaltierten Straßen und Höfen. Er überlebt es, doch man soll sich dann nicht wundern, wenn er später bestimmte soziale Grundleistungen nicht mehr erlernt ...“

(Alexander Mitscherlich)

Ein Blick in Veränderungen der kindlichen Lebenswelt verdeutlicht, warum Kinder heute so „anders“ sind als noch vor einigen Jahren und zeigt, welchen Beitrag Waldkindergärten/ -gruppen für die kindliche Entwicklung leisten können:

Früher fand das Spiel der Kinder im Freien statt. Sie trafen sich draußen auf der Straße, im Hof und auf unbebauten Grundstücken, im Wald oder auf Wiesen. Ungezwungen entwickelten sich die größten Abenteuer. Draußen spielen bedeutete Freiheit (denn die Erwachsenen sahen nicht alles). Diese Spiele fanden unabhängig von der Jahreszeit und dem Wetter statt. Es war den Kindern egal, ob es regnete oder kalt war.

Anstelle improvisierter, natürlicher Spielmaterialien und Spielräume sind Fertigspielwaren und von Erwachsenen erdachte Spielplätze getreten. Immer öfter fehlen elementare, natürliche Lebensräume. Auch hier in Hüttenberg weichen unbebaute Flächen in den letzten Jahren immer mehr zurück. An ihre Stelle treten von Erwachsenen geplante Spielplätze und Einfamilienhäuser mit angelegten Gärten.

Die Veränderungen der Lebenswelt können u.a. zu veränderten Verhaltensweisen, veränderten sozialen Verhältnissen und „Reizüberflutung“ führen. Kinder haben immer weniger die Gelegenheit, Erfahrungen aus

„erster Hand“ zu machen. Ihre Wahrnehmung wird häufig auf Hören und Sehen eingeschränkt, ganzheitliche Sinneserlebnisse sind selten, Bewegungsräume immer weniger geworden.

1.1 Lernen bedeutet jedoch, die Welt zu begreifen. Das gilt für Kinder wörtlich:

Sie müssen anfassen um zu erfassen und nach etwas greifen, um es begreifen zu können! Diese Form des Lernens ist untrennbar mit Bewegung verbunden: Bewegung ermöglicht Kindern das Entdecken und Erobern der Welt. Bewegung und die damit verbundenen Sinneserfahrungen sind elementar für die Ausbildung einer eigenständigen Persönlichkeit.

Der Wald, den wir hier in Hüttenberg quasi vor der Haustür haben bietet zahlreiche, alternative Bewegungsanlässe. Kinder nehmen den Raum und das Material, das der Wald bietet bei jedem Wetter gern und ausgiebig an.

Damit Kinder tatsächlich diese Erfahrungen machen können richten unsere Mitarbeiter/innen ihr Handeln an einer Reihe pädagogischer Grundlagen aus. 2

1.2 Kinder machen Erfahrungen aus erster Hand

- sie erleben grundlegende Dinge wie Wind, Sonne, Kälte, Nässe ganz direkt

- erleben beim Klettern, Springen etc. eigene Stärken, Schwächen und Grenzen

- erleben Natur unmittelbar und nehmen Veränderungen wahr

- spielen, entdecken und experimentieren in einer stressfreien Umgebung

- konsumieren nicht sondern können in und mit der Natur konstruktiv und kreativ tätig werden

- lernen mit allen Sinnen

- können Stille erfahren und so zu einer ausgeglichenen Persönlichkeit wachsen

- sprechen viel miteinander (bitten um Hilfe,

- können ihren Bewegungsdrang ausleben und schulen ihren ganzen Körper
(Ausdauer/ Kraft/ Gleichgewicht/Grob- und Feinmotorik!)

2. Grundlagen der pädagogischen Arbeit

„„Kinder sind keine Fässer, die gefüllt, sondern Feuer, die entzündet werden wollen.““

(Rabelais)

Jedes Kind ist einzigartig, hat eine eigene Geschichte, ganz individuelle Vorlieben, Bedürfnisse und Erfahrungen. Es ist auf seinem Weg zu einer eigenständigen Persönlichkeit schon ein ganzes Stück vorangekommen. Wir wollen die Kinder ein Stück auf diesem Weg begleiten.

Der Aufenthalt in der Natur bereitet den Kindern Spaß und Freude. Ihre Wünsche und Bedürfnisse finden Beachtung. Manchmal brauchen sie Anregung und Hilfestellung, Motivation oder Zuwendung. Gemeinsam machen wir uns auf den Weg die Geheimnisse, Schönheiten und Besonderheiten des Waldes zu entdecken. Respektvoll und behutsam beobachten wir Pflanzen und Tiere.

Der weitläufige Raum lädt ein zum Fröhlich sein und lauten Singen, zum Quatsch machen und Albern sein. Wenn wir die Natur mit Spaß und Freude kennen lernen, wird sie uns wertvoll und wichtig. Nur was uns wertvoll und wichtig ist, werden wir lieben und schützen. Sich Wohlfühlen und Spaß zu haben ist eine Grundvoraussetzung für Lernbereitschaft und Entwicklung.

2.1 Unser Bild vom Kind

Wir akzeptieren und achten die Kinder als vollwertige und gleichberechtigte Menschen, die wir ein Stück auf ihrem Weg begleiten dürfen. Wir nehmen die Kinder als Persönlichkeiten ernst, gehen auf ihre Bedürfnisse und Interessen ein und respektieren sie so, wie sie sind.

Auf diese Weise versuchen wir eine verständnis- und vertrauensvolle Beziehung zu ihnen aufzubauen, um ihnen die angemessene Unterstützung und Begleitung auf ihrem Weg zu geben. Jedes Kind entwickelt sich gemäß seinem eigenen individuellen Rhythmus. Das Kind ist Baumeister seiner selbst. Eigeninitiative, Selbstständigkeit und Selbstvertrauen des Kindes sind uns sehr wichtig.

2.2 Das kindliche Spiel

In den ersten fünf Lebensjahren werden die wichtigsten motorischen Fertigkeiten gelernt. Das Spiel hat einen sehr hohen Stellenwert in der Entwicklung des Menschen. Spiel bedeutet Lebensaneignung. Kinder die viel und ausgiebig spielen, werden in ihrer Sozialverhalten, Aufmerksamkeit, Konzentration, Wahrnehmungs- und Beobachtungsfähigkeit, Belastbarkeit, Sprechfertigkeit und Intelligenz gefördert.

Kinder brauchen Zeit, Dinge auszuprobieren, um Ideen und Spielsituationen zu entwickeln oder Materialien zu bearbeiten. Sie brauchen Zeit, um ihre Umgebung zu erkunden und sich mit den Gegebenheiten vertraut zu machen. Für gegenseitiges Kennen lernen, Vertrauen fassen, Freundschaften schließen, Konflikte lösen und Absprachen treffen bedürfen die Kinder ausreichend Zeit. Ein ruhiges und gemütliches Frühstück bietet Gelegenheit Neuigkeiten zu erzählen, zuzuhören, Zuhörer zu haben, oder sich einfach zu entspannen. Die Ruhe des Waldes wirkt sich positiv auf das seelische Gleichgewicht der Kinder aus. Die Kinder bestimmen das Tempo, denn bereits der Weg ist das Ziel.

Der beste Raum dafür ist die Natur. So bietet der Wald Platz und Raum um sich frei zu bewegen. Platz zum Lachen, Weinen, Träumen,.....zum „Kindsein“ im wahrsten Sinne. Die atmosphärische Wirkung der Naturelemente und —räume vermittelt Ruhe und Geborgenheit, weckt Abenteuerlust und Erfindergeist. Naturmaterialien wie Steine, Stöcke, Moos, Tannenzapfen, Blätter, Gräser verführen zu phantasievollem Spiel, inspirieren zu Experimenten und entfachen neue Ideen.

2.3 Situationsansatz im Wald

Wir verfolgen eine pädagogische Arbeit, die sich an den Kriterien des Situationsansatzes orientiert. Damit ist gemeint, dass wir keinen starren „Lehrplan“ verfolgen. Vielmehr gehen wir bei der Konzipierung unserer Angebote von den tatsächlichen Lebensbedingungen der Kinder unserer Gruppe aus, von ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten. Wir fördern und unterstützen sie in ihren individuellen Entwicklungsmöglichkeiten.

In der Praxis sieht das so aus, dass wir die Kinder bei ihren Tätigkeiten und Spielen sehr genau beobachten, um herauszufinden, welche Themen, Ereignisse und Alltagserfahrungen für die Kinder von Bedeutung sind. Diese werden für uns zum Anlass pädagogischen Handelns. Wir beziehen ihre Ideen und Anregungen in die Tages- und Wochenplanungen ein und versuchen so, an die Lebenswelten der Kinder anzuknüpfen. Kinder lernen nur, wenn sie Interesse haben und der Inhalt einen Bezug zu ihrer Lebenssituation hat. Ebenso ist uns wichtig, auf das Wetter, die Jahreszeiten, Ereignisse und im Wald spontan einzugehen.

Ein bedeutender Bestandteil unseres Tagesablaufes ist das Freispiel der Kinder, bei dem sie selbstbestimmt ihr eigenes Handeln und deren Wirkung erkennen und erlernen.

2.4 Bildungsplan

Die Kindergärten der Gemeinde Hüttenberg haben aus dem Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan Standards erarbeitet nach denen sich die Arbeit der Kindergärten richtet. Er beinhaltet Selbständigkeit, soziale und emotionale Kompetenz und Lernfähigkeit. Diese Schwerpunkte sind auch in unserem Kindergarten feste Bestandteile und werden im täglichen Miteinander erfahren und gefördert

(bei Interesse an diesen Standards oder dem Bildungsplan sprechen sie bitte die Leitung an)

3. Umsetzung in der täglichen Arbeit

3.1 Starke Kinder

Wir unterstützen die Kinder eigenverantwortlich um eigeninitiativ tätig zu werden und dabei die Fähigkeit zur Selbsteinschätzung zu entwickeln. Vom Rucksack packen bis zur Umsetzung arbeiten wir nach dem Grundsatz:

„Hilf mir, es selbst zu tun.“ (Maria Montessori)

Neben den vielfältigen Sinneseindrücken und Erfahrungsmöglichkeiten nimmt das Leben in der Gruppe im Waldkindergarten einen wichtigen Stellenwert ein. Die Gruppe wird als wichtig empfunden, da in der Natur schwierige Situationen zu meistern sind, die in der Gruppe leichter fallen. Oft braucht man Hilfe um seine Ideen verwirklichen zu können. So kann ein großer Ast der zum Bau einer Hütte benötigt wird, nur unter Mithilfe anderer Kinder bewegt werden. Auf diese Weise wird soziales Verhalten spielerisch eingeübt und Hilfsbereitschaft erlernt. Zu dem halten wir es

für sehr wichtig, dass die Kinder lernen, wie man Konflikte gewaltfrei lösen kann. Dabei unterstützen wir Sie wenn nötig und versuchen Ihnen Möglichkeiten aufzuzeigen, wie das gelingen kann. Erste Schritte in Richtung Übernahme von Verantwortung bedeuten die wichtigen, selbstverständlichen und daher einsichtigen Verhaltensregeln im Wald im Umgang mit — Pflanzen, -Tierbehausungen und —Tieren selbst, -mit Beeren, Pilzen und anderem Essbaren, -Stöcken und Steinen sowie Werkzeug.

Ebenso unterstützen die älteren Kinder die jüngeren Kinder (Hilfe beim Rucksack packen, an die Hand nehmen bei Ausflügen etc.) oder neue Kinder, um denen den Neubeginn im Kindergarten zu erleichtern. Dabei lernen sie Verantwortung und Rücksichtnahme. Da die Gruppe klein und überschaubar ist, lassen sich soziale Fähigkeiten wie sich in andere einfühlen, Frustration aushalten und sich durchsetzen besonders gut üben. Im Wald treffen die Kinder auf Hindernisse, deren Überwinden mit kleinen Wagnissen verbunden sind. Wenn wir im Wald unterwegs sind, sind die Kinder gefordert über ihre Ideen miteinander zu reden und sie kreativ umzusetzen. Sie erkennen, dass sie durch Aktivität und Kreativität in der Lage sind, die Umwelt zu gestalten und zu verändern. Viele solcher Erfahrungen bauen das Selbstwertgefühl auf und sind ein wichtiger Beitrag zur Ich-Werdung des Kindes.

Stille und Ruhe sind in der heutigen Zeit ein kostbares Gut und deshalb von unschätzbarem Wert. Die Möglichkeit, ohne störende Reize von außen genau hinzuhören und ohne Eile zu beobachten, schafft Raum für Gelassenheit und Ruhe, fördert das Wohlbefinden und die innere Ausgeglichenheit, sowie die Konzentrationsfähigkeit

Suchtprävention

Der Wald bietet viel Raum für Kreativität, Phantasie und Eigeninitiative. Als Kindergarten mit wenig vorgefertigten Spielsachen leistet der Waldkindergarten einen anerkannten Beitrag zur Suchtprävention. Die Kinder lernen im sozialen Austausch mit den anderen, selbst eigene Spielideen zu entwickeln, unabhängig von vorgefertigten Angeboten.

Langeweile wird aus eigenem Antrieb heraus mit Hilfe der eigenen Kreativität überwunden. Das Kind ist kein passiver Konsument von Unterhaltung. Das eigene Schaffen und Entdecken, sowie selbstgewählte Abenteuer und Herausforderungen stärken das Selbstvertrauen und bilden ein stabiles Fundament, um mit Belastungen und Stresssituationen besser umgehen zu können.

3.2 Lernen durch Bewegung

Grobmotorik

Durch die Bewegung der Kinder zwischen Wurzelwerk und Baumkrone werden die Koordination, das Gleichgewicht sowie die gesamte Motorik geübt. Ebenso lernen die Kinder, ihre eigenen Möglichkeiten und Grenzen zu erfahren und einzuschätzen und entwickeln so spielerisch ihre Selbstsicherheit. In der Bewegung trägt das Kind auch seine Gefühle (Freude, Wut, Spannung, Ermüdung) nach außen. Das Kind hat so die Möglichkeit diese zu verarbeiten. Die anregungsreiche Umgebung des Waldes und zusätzliche erlebnispädagogische Angebote (u.a. Seilspielgeräte) bietet reichhaltige Möglichkeiten die Sinne der Kinder zu sensibilisieren.

Das Erfahren von Grenzerlebnissen im körperlichen Bereich schafft ein stabiles Fundament um auch mit psychischen Belastungs- und Stresssituationen besser umgehen zu können. Wenn die Kinder sich draußen in der freien Natur ohne Zeitdruck und Einengung bewegen, ihre eigenen Kräfte, durch Klettern, Balancieren, Springen und durchs Wasser stapfen erproben, trainieren sie ihre Grobmotorik. So vertieft die Kinder eine Vielzahl von Grobmotorischen Fähigkeiten.

Feinmotorik

Die Entwicklung der Feinmotorik wird unterstützt durch den Umgang mit verschiedenen Materialien - indem das Kind zum Beispiel.....

.....etwas mit Schnüren oder Wolle zu basteln,

.....mit Lehm und Ton knetet,

.....Nägel in einen Baumstamm schlägt.

.....den eigenen Rucksack packen,

.....kleine Steine oder Stöcke sammelt,

..... mit einem Schnitzmesser einen kleine Stock bearbeitet,

.....malt, schreibt, klebt,

.....Gras mit einer Schere schneidet

.....eine Buchecker schält

Im Sich-Bewegen sehen Entwicklungsforscher auch die fundamentale Voraussetzung für Spracherwerb und abstraktes bzw. mathematisches Denken. Die Bewegung in der Natur / Wald ist die natürlichste, gesündeste und kindergerechteste Form der Bewegung.

Entgegen einiger Befürchtungen ist die Rückmeldungen aus den Schulen, das die Waldkinder im Bereich Feinmotorik nicht mehr Schwierigkeiten haben als Kinder aus einer Haus Kita.

3.3 Lernende, forschende und entdeckungsfreudige Kinder

Die Kinder verfügen schon lange vor dem Schuleintritt über differenzierte Denkstrukturen, die es ihnen ermöglichen, naturwissenschaftliche/ mathematische Zusammenhänge zu verstehen. Die Auseinandersetzung mit Naturwissenschaft und Technik ist für Mädchen und Jungen gleichermaßen von Bedeutung. Dafür bietet der Wald eine Menge an Möglichkeiten und Anregungen. Unter anderem.....

- Einfache Größen-, Längen-, Gewichts-, Temperatur- und Zeitmessungen durchführen und ein Grundverständnis dafür entwickeln.
- Verschiedene Naturmaterialien sammeln, sortieren, ordnen, benennen und beschreiben (z. B. Blätter, Blütenformen, Rindenstückchen, usw.).

- Kurz- und längerfristige Veränderungen in der Natur beobachten, vergleichen und beschreiben und mit ihnen vertraut werden.
- Durch Experimente naturwissenschaftliche Vorgänge bewusst wahrnehmen und sich die Welt erschließen.
- Mit unterschiedlichen Materialien bauen und konstruieren.
- Partnerschaftliche Zusammenarbeit beim Lösen technischer Fragestellungen erfahren (z. B. Konstruieren einer Brücke, Bauen eines Hauses aus Zweigen, usw.)
- Körperschema als Grundlage räumlicher Orientierung.
- Spielerisches Erfassen geometrischer Formen mit allen Sinnen (z. B. - Formen wie Kreis, Quadrat, Rechteck in der Natur finden, bestimmte Eigenschaften zu ordnen).
- Grundlegendes Mengenverständnis (Zählen der Kinder im Morgenkreis)

Das Ansprechen aller Sinne und das ganzheitliche Lernen mit allen Sinnen ist ein zentrales Anliegen unserer Pädagogik, denn Kinder nehmen die Welt weniger über das Denken, als über die Sinne wahr.

Die Welt offenbart sich den Kindern über riechen, schmecken, tasten, sehen, hören. Dadurch erhalten die Kinder einen unmittelbaren Zugang zur Natur. Alle Sinne des Kindes (Fühlen, Hören, Riechen, Schmecken und Sehen) werden in einer Differenziertheit angesprochen, die der Vielfalt der natürlichen Umgebung entspricht.

Die Natur bietet vielfältige Sinnesreize. Jeder Stock hat eine andere Oberfläche. Frischholz riecht anders als Vermodertes Holz. Das Moos des Waldbodens ist weich und samtig. Und wie gut schmecken warmer Tee und ein mitgebrachtes Frühstück in der freien Natur.

Gleichzeitig haben die Waldkindergartenkinder die Möglichkeit mit Käfern, Spinnen, Kräutern und Bäumen vertraut zu werden. Kinder lernen anders als Erwachsene. Sie müssen erst sehen, berühren und erleben bevor sie Erklärungen aufnehmen können. Zu frühe Erklärungen stören das Beobachtungserlebnis.

Es ist nicht wichtig viele Baum-, Kräuter-, Pilz- und Vogelnamen zu kennen. Viel wichtiger ist es, die Kinder zum genauen Beobachten und Fragenstellen anzuregen. Diese neugierige, fragende Grundhaltung übernimmt das Kind mit in die Schule.

3.4 Kinder als kreative Künstler

Der Wald ist der vielfältigste, naturnahe Lebensraum unserer Landschaft und bietet aufgrund seiner Struktur, vom Baumwipfel über gefallene Stämme, Steine, Felsen bis zu Kuhlen, Höhlen und Rinnen und der Vielzahl seiner Materialien schier unerschöpfliche Möglichkeiten zum Spielen, Entdecken und Lernen. Das für das Spiel oder die Bastelidee benötigte Material muss erst entdeckt, gesucht und einer neuen Funktion zugeordnet werden:

- Stöcke werden zu Angeln
- Rindenstücke zu Fischen

- Ton eignet sich zum bildhaften Gestalten
- Tannenzapfen sind plötzlich Männchen
- Blätter werden zu Kleidern
- Umgefallene Bäume werden zu Schiffen

Dadurch sind sie eingeladen, ihre Phantasie zu benützen, um sich Spielräume und Spielsachen neu aus der Natur zu beschaffen. Dies regt die Kreativität in hohem Maße an.

Diese Kreativität/Phantasie wird zusätzlich bei täglichen Rollenspielen gefordert. Durch das eigene Gestalten und Darstellen bringen Kinder auf vielfältige Weise Gefühle, Wünsche, Bedürfnisse und Vorstellungen zum Ausdruck und stellen Beziehung zum Lebensumfeld her.

3.5 Gesundheit

Die körperliche Gesundheit der Kinder wird durch den ständigen Kontakt mit der Natur gefördert. Dadurch, dass sie Kinder fast immer in Bewegung sind, entwickeln sie eine gute Kondition und weisen weniger Haltungsschäden auf.

An fallende Temperaturen und nasskalte Witterung gewöhnen sich die Kinder schnell. Sie bekommen durch den regelmäßigen Aufenthalt in der freien Natur nicht nur selten Infekte, sondern das Immunsystem wird durch diese Reize sogar gestärkt.

Es gibt nachweislich weniger Verletzungen als in Regelkindergärten. Die Kinder kommen im Wald immer wieder an ihre Grenzen und können so gefährliche Situationen besser einschätzen.

- Die Kinder lernen Pflanzen und deren Wirkung in Bezug auf ihren Körper und ihre Gesundheit kennen.
- Auch das Frühstück nimmt eine wichtige Rolle ein. Im Wald frühstücken alle Kinder gemeinsam und haben dafür, wenn das Wetter es zulässt, ausreichend Zeit und Ruhe. Einmal im Monat bereiten wir mit den Kindern zusätzlich ein Frühstück im Wald selber zu. Dabei erfahren die Kinder einige lebenspraktische Dinge wie z.B. den Umgang mit Sparschäler oder Messer und erfahren einiges über die verschiedenen Lebensmittel.
- Wenn auf den Feldern und Wiesen das Obst und Gemüse anfängt zu wachsen, ist dies oft Anlass zum Probieren, diskutieren, experimentieren und lernen.

3.6 Sprachförderung und Literacy

Das Kind erwirbt im Spiel Freude am Sprechen und am Dialog mit anderen. Um eigene Ideen umzusetzen oder um Hilfe bei der Bewältigung von schweren Aufgaben zu bekommen tritt das Kind automatisch in Kontakt mit anderen.

Es lernt aktiv zuzuhören, und seine Gedanken, Gefühle und Ideen sprachlich differenziert mitzuteilen. Durch Geschichten, Bilderbücher, Gespräche, Rollenspiele, Reime, Lieder usw., die im

Morgen/Abschlusskreis und individuell auch während des Freispiels angeboten werden, wird die Sprachentwicklung des Kindes gefördert. Es lernt neue Wörter und Begriffe kennen und sich sprachlich auszudrücken. Zudem verliert es so spielerisch die Hemmung, vor einer Gruppe zu sprechen.

3.7 Medienkompetente Kinder

Bei Wissensfragen zu Tieren und Pflanzen stehen den Kindern jederzeit kindergerechte Bestimmungsbücher zur Verfügung. Außerdem gibt es einige Bilderbücher die einen Bezug zur Natur haben. Mit einem Fotoapparat, einem CD Player, sowie einem Funkgeräten können die Kinder Erfahrungen mit elektronischen Medien sammeln. Die von den Kindern gemachten Bilder werden unter anderem zur Dokumentation verwendet. Einmal die Woche besucht uns eine Seniorin und liest den Kindern Bücher vor. Diese sucht sie situativ und individuell auf die Kinder abgestimmt aus.

3.8 Musik und Tanz

Den Kindern stehen verschiedene Musikinstrumente zur Verfügung um sich auszuprobieren und miteinander zu musizieren. Im Morgen/Abschlusskreis aber auch im Freispiel werden gemeinsam Lieder gesungen, die auch gelegentlich mit Instrumenten begleitet werden. Die Kinder haben die Möglichkeit sich zu gesungenen Liedern, aber auch zu Musik CD's zu bewegen und zu tanzen. Zudem können die Kinder in der Natur zuerst beobachten und dann (rhythmisch) nachahmen und hören wie z.B. ein Blatt zur Erde fällt, sich ein Baum im Wind wiegt, eine Biene von Blume zu Blume fliegt, Tiere sich bewegen und anhören.

3.9 Wertorientierung und Religiosität

Das Kind erhält die Möglichkeit, in der Begegnung mit den lebensnahen Werten und religiösen Überlieferungen eigene Standpunkte zu finden. Auch die Hilfsbereitschaft, Nächstenliebe und Rücksichtnahme gegenüber anderen durch das tägliche Miteinander (z. B. Hilfestellung geben bei schwierigen Situationen, usw.) entwickelt das Kind.

Feste aus dem religiösen Jahresablauf werden mit den Kindern im Waldkindergarten besprochen, gefeiert und besonders hervorgehoben (z. B. Ernte Dank Fest, Sankt Martin, Ostern, Weihnachten).

3.10 U3 im Waldkindergarten – Wie kann das funktionieren

Für Kinder U3 ist die Eingewöhnung besonders wichtig. Für die erste Zeit ist eine Feste Bezugsperson, und ein, mit den Eltern abgestimmter Tagesablauf von hoher Bedeutung. Die Gestaltung der Eingewöhnung ist angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell, kann aber mit den Eltern zusammen individuell abgewandelt werden. Es findet ein reger Austausch über Schlaf- und Essgewohnheiten, Vorlieben und Abneigungen des Kindes, Rituale usw. statt. In der Eingewöhnung ist ein regelmäßiger Besuch des Kindes wichtig, der von der Länge der Besuchszeit aber

unterschiedlich gehandhabt werden kann. Zudem ist die Aufnahme in den Kindergarten in den wärmeren Monaten, am besten zum Beginn des Kindergartenjahres im Sommer gewünscht. Dort ist die Eingewöhnung durch das Wetter und die dazugehörigen Temperaturen am angenehmsten und einfachsten

Im Tagesablauf sind Rituale sehr wichtig, da sie Kindern Sicherheit geben (Ritual für die Ablösung von den Eltern, Morgenkreis etc.). Zudem können evtl. „Patenkinder“ aus der bestehenden Gruppe als Bezugskinder bei der Eingewöhnung unterstützend sein. Gerade die gemeinsamen Erlebnisse von Groß und Klein und das gemeinsame Lernen und Forschen sehen wir als einen der positiven Aspekte dieser altersübergreifenden Gruppe. Sie lernen gemeinsam und voneinander in der Natur.

Die personelle Besetzung ermöglicht eine flexible Arbeit in den Gruppen. So kann individuell auf die Wünsche und die Bedürfnisse der einzelnen Kinder eingegangen werden. Zum Beispiel kann sich aus beiden Gruppen eine Wandergruppe zusammenfinden, die an diesem Tag gerne im Wald unterwegs sein möchten. Dazu können Ü3 Kinder, aber auch U3 Kinder gehören. Der Rest der Gruppe kann am Bauwagen verweilen oder einen Platz in der Nähe des Bauwagens besuchen. So können von Anfang an, auch schon in der Eingewöhnungszeit die Bedürfnisse aller Kinder berücksichtigt werden.

Denn manche Kinder möchten schon früh den Wald erkunden und zu den unterschiedlichen Plätzen laufen, während andere etwas länger das sichere Umfeld des Bauwagens brauchen. Den Kindern unter drei Jahren bieten wir an allen Spielorten im Wald besondere Rückzugsmöglichkeiten an (z.B. ein kleines Hängematte, eine Picknickdecke o.ä.). Oft brauchen die Kinder im Alter von zwei Jahren viele Ruhe -und Rückzugsmöglichkeiten.

Zum Wickeln der Kinder mit Windeln ist der Bauwagen mit Heizung und Wickelmöglichkeit ausgestattet. Für unterwegs haben die Erzieher/innen immer Wickelsachen (Windeln/Feuchttücher/Unterlage/Wechselsachen) im Rucksack dabei. Am Bauwagen stehen den Kindern jederzeit Ruhemöglichkeiten Bettchen zur Verfügung.

3.11 Vorbereitung und Übergang in die Grundschule

Im Kindergarten soll Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit gefördert werden, wobei diese Aufgabe Erziehung, Bildung und Begleitung umfasst und die Leistungen sich an den Bedürfnissen der Kinder und ihren Familien orientieren sollen. Die Kindergartenzeit ist nicht nur Vorschulzeit, sondern ein Lebensabschnitt mit ganz eigener Qualität. Es müssen Rahmendbedingungen geschaffen werden, die es Kindern erlauben, sich zu eigenständigen und eigenverantwortlichen Persönlichkeiten zu entwickeln. Ferner gilt es, sie in der Entwicklung von Basiskompetenzen zu unterstützen, die ihnen später helfen die schulischen Aufgaben sowie alltägliche Aufgaben des Lebens gestärkt bewältigen zu können.

Die Schulvorbereitung beginnt Zuhause mit der Geburt des Kindes. Auch die jüngeren Kinder werden ihrem Entwicklungsstand gemäß gefördert. Denn Kinder werden nicht in einem Jahr schulreif. Das letzte Jahr für die angehenden Schulkinder ist noch einmal anders als die vorhergehende Kindergartenzeit. Die Schulanfänger werden von uns im Alltag und in Projekten und Ausflügen ein Stück mehr gefordert. Zudem findet regelmäßig ein Treffen der Schulanfänger statt.

Wichtige Basiskompetenzen für die Schule

- differenzierte Wahrnehmungsfähigkeit
- psychomotorische Kompetenzen
- forschende Neugier / Lernbereitschaft
- Aufgabenverständnis/Aufmerksamkeitsspanne
- Orientierung an Regeln
- Fähigkeit zur Kommunikation und angemessener Umgang mit Konflikte

Wir denken, dass die Kinder diese Kompetenzen während ihrer Zeit im Waldkindergarten erwerben werden und so eine gute Grundlage für den Besuch der Schule haben.

Um den Kindern einen fließenden Übergang vom Kindergarten in die Schule zu ermöglichen arbeiten wir eng mit den ortsansässigen Grundschulen zusammen. Hierbei entstehen gemeinsame Projekte in der Schule oder im Wald z.B. :

- Projekte mit der Grundschule
- z.B. Lesevormittage
- Naturnahes Lernen im Wald
- Besuch einer Sportstunde

3.12 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen/Personen

- Gegebenenfalls arbeiten wir mit Therapeuten, Logopäden und sozialen Einrichtungen zusammen
- Zur fachspezifischen Unterstützung des Walds betreffend, halten wir Kontakt zum Förster und zu Naturschutzverbänden.
- Bei themenbezogenen Projekten möchten wir mit Einrichtungen des öffentlichen Lebens zusammenarbeiten.
- Zusammenarbeit mit den ansässigen Grundschulen um den Kindern den Übergang in die Schule möglichst leicht zu machen.
- Seniorenwerkstatt
- Landwirte
- Naturschutzverbände/Biologen
- Universität
- Privatpersonen

4 Rahmenbedingungen

4.1 Ein Tag im Waldkindergarten

Bei der Gestaltung des Tagesablaufes haben wir einen Rahmen mit täglich wiederkehrende Rituale eingeführt, die den Kindern Sicherheit und Orientierung geben, keineswegs aber ihren Freiraum einschränken:

8.00 - 9.00 Uhr	Bringzeit
9.00 - 10.00 Uhr	Morgenkreis, Frühstück und Verbleib am Bauwagen, oder Aufbruch zum Platz und Frühstück im Wald
10.00 - 12.00 Uhr	Freispiel und gezielte Aktionen
12.00 Uhr	Abschlusskreis (Lieder, Spiele, Bücher, Angebote)
ab 12.30 Uhr	Abholzeit für die Kinder mit Halbtagsplatz, Essen im Bauwagen für die Kinder mit Ganztagsplatz
ab 13:00 Uhr	Möglichkeit zu Ruhen
ab 13:30 Uhr	Abholzeit für die Kinder mit Ganztagsplatz/individuelle Angebote

So kann ein Tag im Wald aussehen

Die Kinder werden morgens zum Bauwagen gebracht und werden dort von uns in Empfang genommen. Um die Feuerstelle treffen wir uns zum Morgenkreis. Die Kinder können frei entscheiden zu welchem Waldstück sie gehen möchten (demokratische Entscheidung). Unterwegs balancieren wir über Baumstämme, hüpfen über Gräben, betrachten kleine Tiere in der Lupendose, sammeln Stöcke, Steine und andere Kostbarkeiten, singen Lieder, streicheln kranke Bäume, sammeln Müll auf, begraben tote Tiere und bestaunen die Vielfalt der Natur. Es gibt jeden Tag viel Neues zu entdecken und zu erforschen.

Am Waldstück angekommen wird gefrühstückt und die Kinder lassen sich phantasievoll und kreativ auf die Umgebung ein. Sie setzen ihre Ideen häufig in Rollenspiele um, bei denen z.B. ein umgestürzter Baum als Schiff, Rakete oder Wippe genutzt wird, genauso gut aber zum Kaufmannsladen um- funktioniert werden kann. Der Wald bietet den Kindern unbegrenzte Spielmöglichkeiten. Wir geben bei Bedarf Hilfestellung, spielen auch mit, wenn wir dazu aufgefordert werden, halten uns jedoch im Hintergrund, um den Kindern ein selbstständiges und selbstbestimmtes Spiel zu ermöglichen. Bei Konflikten geben wir den Kindern altersgemäße Hilfestellung. Auf Wunsch bauen wir z.B mit einem langen Seil eine Schaukel zwischen zwei Bäumen. Diese Freispielphase nutzen wir Erzieherinnen in der Regel für gezielte Beobachtungen der Kinder, die in Teamgesprächen ausgewertet werden und aus denen Aktivitäten, Projekte und Ausflüge entstehen.

In einem Abschlusskreis reflektieren wir den Tag und verabschieden uns mit einigen Liedern und Spielen voneinander. Anschließend setzen wir unsere Rucksäcke wieder auf und machen uns auf den Rückweg.

Zurück am Bauwagen beginnt die Abholzeit/Essenzeit. Die Kinder mit Ganztagsplatz gehen in 2 Gruppen in den Bauwagen zum Essen. Die Kinder mit Halbtagsplatz können bis sie abgeholt werden Eltern abgeholt werden noch am Bauwagen miteinander zuspätspielen oder arbeiten. Nach dem Essen besteht die Möglichkeit sich auszuruhen/schlafen. Ansonsten finden bis 14:30 Uhr individuelle Angebote statt

4.2 Eltern im Waldkindergarten

Eltern und ihre Mitarbeit sind für die Waldgruppe fast so wichtig, wie die Kinder selbst.....

- denn sie sorgen dafür, dass ihr Kind dem Wetter entsprechend gekleidet ist.
- Sie bilden Fahrgemeinschaften, um die Kinder pünktlich zum Treffpunkt zu bringen und wieder abzuholen.
- Sie empfangen mittags ihre Kinder, die den ganzen Tag im Wald verbracht haben und in der Regel glücklich und ausgelastet, aber auch schmutzig bis „vor Schmutz kaum zu erkennen“ sind, wobei eine positive Reaktion in dieser Situation für die Kinder sehr wichtig ist.
- Sie suchen ihr Kinder nach dem Tag im Wald gründlich nach Zecken ab!
- Wir legen auf Wert auf ein gesundes, ausgewogenes und abfallarmes Frühstück.

4.3 Regeln (auch/gerade) im Wald Kiga

Im Alltag im Wald bestehen nur wenige, dafür aber sehr wichtige Vereinbarungen. Alle Regeln sind für die Kinder gut nachvollziehbar, weil sie direkt mit dem Erleben der Gegebenheiten des Waldes verbunden sind.

- Die Kinder müssen sich in Sicht- und Rufweite der Fachkräfte aufhalten! So ist ein ständiger Überblick gewährleistet.
- Grundsätzlich wird nichts aus dem Wald in den Mund genommen! (Fuchsbandwurmgefahr, mögliche Gefährdung durch giftige Pilze)
- Ein achtsamer Umgang mit Pflanzen, Bäumen und Tieren ist ebenso Gebot, wie das Mitnehmen des eigenen Mülls.

4.3 Rahmenbedingungen

Die Betreuungszeiten

Montag — Freitag, 8:00 – 13:00 Uhr (Halbtagsplatz)

Montag – Freitag, 8:00 – 14:30 Uhr (Ganztagsplatz)

Die Bring- und Abholzeiten

Morgens 8:00 — 9:00, mittags 12:30 — 13:00 Uhr (Halbtagsplatz)

Morgens 8:00 – 9:00, Mittags 13:30 – 14:30 Uhr (Ganztagsplatz)

Die Ferienzeiten

... in der Regel.....

- 3 Wochen in den Sommerferien, außerdem
- 2 Wochen zwischen Weihnachten und Neujahr.
- 3 Schließungstage für Konzeption und Teamfortbildung

Die genauen Schließungstermine werden so früh wie möglich im Kindergartenjahr bekannt gegeben.

Die Kindergruppen

2 Gruppen á 16 Kinder im Alter von 2 — 6 Jahren, nach Möglichkeit gleicher Anteil von Jungen und Mädchen, gemischte Altersstruktur etc. Es gibt 12 Ganztagsplätze mit Mittagessen Versorgung.

Der Kindergartenbeitrag

Wird nach bestehender Satzung der Gemeinde Hüttenberg erhoben.

Mittagessen

Das Mittagessen findet zur Zeit in 2 Gruppen im Bauwagen statt (ca.12:30 – 13:30 Uhr). Das Essen wird vom Catering Safran bis spätestens 12 Uhr geliefert. Bei Anlieferung und Ausgabe des Essens wird die Temperatur gemessen und notiert. Bei zeitlichen Abweichungen steht eine Wärmebox im Wasserhäuschen bereit. Das Essen wird jeweils von einem Erzieher/inn begleitet. Das dreckige Geschirr wird täglich von den Eltern zum Reinigen mit nach Hause genommen und am nächsten Tag wieder mit in den Kindergarten gebracht.

Der Treffpunkt

... der Bauwagen am alten Wasserhäuschen in Volpertshausen.

Eingewöhnung

Während der Eingewöhnungsphase verbringen wir die erste Zeit, ca. 2 – 3 Wochen, nur am Bauwagen, damit sich die neuen Kinder an die Umgebung gewöhnen können. Der Ablauf der Eingewöhnung wird individuell für jedes Kind mit den Eltern gestaltet und orientiert sich am Berliner Eingewöhnungs-Modell. Wenn diese Eingewöhnung abgeschlossen ist, unternehmen wir erste Wanderungen in die nähere Umgebung. Wir legen Wert darauf, dass sich die Kinder langsam an den unebenen Boden, die neuen Eindrücke und das Wetter gewöhnen können. Deshalb nehmen wir die Kinder immer in den Sommermonaten des neuen Kindergartenjahres auf (August/September).

Verfahren bei Kindeswohlgefährdung

Kinder und Jugendliche haben das Recht auf eine individuelle, personale und soziale Entwicklung; das heißt, sie haben das Recht zu wachsen, zu lernen und zu gedeihen, ihre Persönlichkeit zu entfalten und sich zu emotional stabilen, eigenständigen, einfühlsamen und sozial verantwortlichen Persönlichkeiten zu entwickeln." Die Fachkräfte des Waldkindergartens nehmen den Schutzauftrag gemäß § 8a SGB VIII / § 9 Kinderschutzgesetz wahr.

Die Anhaltspunkte zur Kindeswohlgefährdung hat der Gesetzgeber in einem umfangreichen Kriterienkatalog zusammengefasst, darunter gehören Auffälligkeiten, wie:

- des äußeren Erscheinungsbildes des Kindes/ des Verhalten des Kindes
- des Verhaltens der Erziehungspersonen der häuslichen Gemeinschaft hinsichtlich der familiären Situation

Die Mitarbeiterinnen unserer Kita legen dem Träger in regelmäßigen Abständen ein erweitertes Führungszeugnis vor.

Beschwerde Management

Die Fachkräfte der Kindertagesstätten, Kindergärten und der Träger nehmen Beschwerden ernst. Ziel im Rahmen des Beschwerde- Managements soll eine Steigerung der Zufriedenheit der Kinder, Eltern, Kooperationspartner und Mitarbeiter durch eine zufriedenstellende und transparente Bearbeitung der Beschwerde sein. Um dieses Ziel zu erreichen, wurde eine Prozessbeschreibung entwickelt, die für alle Mitarbeiter verbindlich ist. Diese Prozessbeschreibung ist bei der Kita-Leitung einsehbar.

4.5 Team/Arbeit im Team

Mitarbeiter

Vier sozialpädagogische Fachkräfte (evtl. ein(e) Praktikant(in))

Arbeit im Team

Für unsere pädagogische Arbeit ist es wichtig intensiv zu planen und zu reflektieren, damit ein aufeinander abgestimmtes Handeln im Team gewährleistet ist. Wir nehmen uns Zeit für unsere Teamarbeit, denn ein guter Teamgeist ist die Grundlage für unsere pädagogische Arbeit mit dem Kind. Wir als Mitarbeiterinnen legen untereinander Wert auf Loyalität und Vertrauen, auf Respekt und gegenseitige Wertschätzung – damit wir uns aufeinander verlassen können!

Gemeinsames Planen und übereinstimmendes Handeln sind wesentliche Voraussetzungen, damit die Arbeit im Waldkindergarten gelingt und von allen Beteiligten als positiv erlebt wird. Dazu finden regelmäßig Teamsitzungen statt.

Zusätzlich haben die Mitarbeiterinnen Vorbereitungszeiten, in denen sie ihre Gruppensituation analysieren, reflektieren und die Arbeit an und mit dem Kind gezielt vorbereiten.

Fortbildung/Supervision

Fortbildung stärkt die Professionalität. Kenntnisse können dadurch aufgefrischt, vertieft und aktualisiert werden. Alle Mitarbeiterinnen besuchen regelmäßig Fortbildungsveranstaltungen. Der Träger unterstützt diesen Wunsch der Mitarbeiterinnen nach Qualifizierung auch durch entsprechende finanzielle Mittel. Fachzeitschriften sind selbstverständlicher Teil der Einrichtung. Fachreferenten werden auch zu Elternabenden eingeladen. Die jährlichen Konzeptionstage sind fester Bestandteil des Terminkalenders.

Supervisionen werden genutzt, um uns zu reflektieren, Zweifel zuzulassen und Ressourcen produktiv zu nutzen und finden alle 4-6 Wochen statt.

Evaluation

Um bedarfsgerecht planen und unsere Einrichtung Ihren Wünschen und Bedürfnissen entsprechend gestalten zu können, führen wir einmal jährlich eine Elternbefragung durch.

Die Teilnahme an dieser Befragung ist freiwillig. Die Befragung erfolgt anonym. Es ist zugleich für sie eine Chance, konkrete individuelle Anregungen und Aspekte zur Optimierung der Einrichtung einzubringen. Die Daten werden von der Gemeinde Hüttenberg und dem Waldkindergarten ausschließlich für die Weiterentwicklung und Verbesserung unserer Einrichtung verwendet. Auch werden diese Ergebnisse dem Elternbeirat vorgelegt und gemeinsam ausgewertet.

4.6 Der Bauwagen/Wasserhäuschen

Der Bauwagen ist mit einer Elektroheizung und Licht versehenen. Dort wird die Möglichkeit zum Malen und Basteln geboten. Das angrenzende Wasserhäuschen bietet Platz zum Lagern für Materialien und Ersatzkleidung für die Kinder. Jedes Kind hat einen Haken, an dem es seinen Rucksack aufhängen kann, sowie im Bauwagen ein Fach für seine gesammelten und gestalteten "Schätze". Vor dem Bauwagen befindet sich ein Sitzkreis aus Bänken, in dessen Mitte sich eine Feuerstelle befindet. Oft ist Feuer ein Teil des

Vormittages. Die Umgebung um den Bauwagen wird von den Kindern täglich umgestaltet. Feste „Bauten“ sind zur Zeit ein Spielhäuschen, ein Hochsitz, 2 Weidentipis, eine Pflanzgarten eine Pferdekutsche und 2 Fußballtore.

Materialien die den Kindern jederzeit zugänglich sind :

- Werkzeuge (Hammer, Säge, Zangen, Zollstöcke, Nägel, Wasserwaage, Feilen)
- Specksteine mit kleinen Feilen
- Schnitzmesser
- Arbeitshandschuhe
- Schippen und Eimer
- Ferngläser
- Seile und Kordel
- Bestimmungsbücher
- Bälle
- Lupen und Becher u.v.m

Ausrüstung der Mitarbeiter

- Handy
- Telefonliste (Eltern, Notrufnummern, Kinderärzte etc.)
- Erste-Hilfe-Ausrüstung
- Schaufel und Toilettenpapier
- evt. Ersatzkleidung/ Wechselwäsche
- Müllbeutel
- eine große Plane und Seile (je nach Wetterlage)
- Bestimmungsbücher, Schnitzmesser, Werkzeuge, Lupen (je nach Bedarf)

4.7 Elternarbeit

Neben der pädagogischen Arbeit mit den Kindern, liegt uns ein offenes und vertrauensvolles Verhältnis zu den Eltern am Herzen. Diese Zusammenarbeit mit den Eltern bedeutet:

- Die Mitarbeiter stehen morgens und mittags für kurze Gespräche zur Verfügung.
- Termine und Infos werden schnellstmöglich durch Aushang und E-Mail weitergegeben
- Aktuelle Fotos vom Tag im Elternbereich der Homepage

- Mindestens 1x im Jahr Elterngespräche (bei Bedarf auch öfter)
- Es finden Elternabende im Kindergarten (2x) und auch mit der Schule (1x) statt.
- Gemeinsame Unternehmungen/Feste im Verlauf des Jahres.

4.8 Wichtig.....!!!!

- Zur Grundausstattung jedes Kindes bei Regen, Nässe oder bei „„Schmuddelwetter““ gehört eine „„Buddelhose““, die vor Nässe und Schmutz schützt. Außerdem eine Regenjacke, die weit genug sein sollte, dass auch eine Winterjacke darunter Platz findet und gut sitzende Gummistiefel.
- Eine Kopfbedeckung gehört zu jeder Jahreszeit zur Ausrüstung der Kinder.
- Außerdem benötigen die Kinder einen Rucksack mit Brustschnalle. Dieser sollte gut sitzen und ausreichend Platz für ein Stück Isomatte als Sitzunterlage, eine unzerbrechliche Trinkflasche/ Thermoskanne und die Frühstücksdose bieten.
- Das Frühstück der Kinder sollte gesund und abfallarm sein. Im Sommer sollten Sie als Eltern darauf achten keine süßen Getränke mitzugeben (Wespen!), im Winter sind warme Getränke aus der Thermoskanne eine angenehme „„Heizung““.

Diese Konzeption wurde gemeinsam vom Team des Waldkindergarten Volpertshausen erarbeitet. Sie hat keinen Anspruch auf Vollständigkeit und wächst und verändert sich stetig

Lisann Haupt, Jessica Böhm, Carolin Hofman & Alexander Crombach

Waldkindergarten Hüttenberg Tel. : 015118932833

Internet : <http://www.huettenberg.de>

E-Mail : Waldkindergarten-huettenberg@t-online.de

Postanschrift : Kindergarten Leuchtturm, Weimer 1, 35625 Hüttenberg